



## Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche  
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so  
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und  
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...  
dienlich

**Suffren, Jean**

**Cöllen, 1687**

4. Deß heiligen Aventini und Theophili

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48268](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48268)

## Der 4. Tag im Hornung.

Kurzer Inhalt der Lebens des  
H. Aventini Beichtigers / und  
des Büßers Theophili.

he/daß er überwunden / ließ er ihm und den  
zweyen Kindern obgemelter Frauen das  
Haupt abschlagen den 3. Tag des Hor-  
nungs im 3. 6. Jahr Christi.

Was für Nutz auß dem Leben  
dieses Heiligen zu nehmen.

**N**Ehre erstlich diesen H. Man als einen  
Bischoff und Martyrer mit dem Ge-  
bettlein / welches hierzu in der Kirchen Got-  
tes gebraucht wird. Lobe und dancke Gott/  
daß er ihm solche Beständigkeit gegeben/  
und bitte Gott für die Vorsteher der Kir-  
chen und Verfolger des Christlichen Glau-  
bens. Endlich so hastu allhie zu lehren/wie  
groß die Götliche Fürsichtigkeit gegen des-  
sen/welche ihm dienen; und die Ehr/welche  
er ihnen so gar durch das vernunftlose Bild  
thun laßet.

Zum 2. daß man die jenigen / welche in ih-  
rem Gebett seynd / mit verstöhren / oder unru-  
hig machen soll / welches so gar das wilde  
Dich mit thun dorffte.

Zum 3. daß die jenigen / welchen etwan  
Fischgrad oder ander Bein im Hals über-  
zweg stecken / und in Gefahr ihres Lebens  
gebracht / gar wohl daran thun / daß sie in ih-  
rem Gebett ihre Zuflucht zum H. Blasio  
nehmen.

Aetius ein fürnehmer und alter Arzt vor-  
zeiten / hat under andern Mitteln für solches  
Unheyl und Krankheit fürgeschrieben / daß  
man den heiligen Blasium hierzu amruffen  
solle.

**I.** Er H. Aventinus war auß der Statt  
Bourges gebürtig / wurd wegen sei-  
ner Frombkeit und Tugend vom H. Cami-  
liano Bischoff zu Treca in Campanien zu  
seinem Schaffner oder Hausmeister ange-  
nommen. Da er nun alle Tag reichliches  
Allmosen gab / thät das Gut seines Herzens  
mit allein ab sondern augenscheinlich zuneh-  
men. Die große Ehr / die ihm von männigli-  
chen angethan wurde / machte daß er sein  
Ampt auffgab / und sich in ein Einsidler Hüt-  
lein verfügte. Nachmahlen begab er sich in  
eine Insel oder Werdt zwischen den zweyen  
Flüssen der Seine, oder Sequana, und Via de  
der Ouse, drey Meilen von der Statt Tre-  
cas gelegen / nahme mehr nicht mit ihm als  
Brod / eine Grabtschauffel / etliche Samen/  
ein wenig Sals / Gersten / Hirsen / und rich-  
tere ihm selbst ein Hütlein auff von Weid-  
densträußen und anderem Gehölz.

Nach etlichen Jahren weyhete man ihn  
zum Priester. Sein Essen war mehr nit als  
über drey Tag ein wenig Gersten-Brod /  
und Krauter / oder Wurkeln. An seinem  
blossen Leib trug er ein hâren Kleyd / und be-  
deckte sich des Nachts mit Häuten der  
Thier.

Es begab sich einmahls / daß ein wilder  
Bähr / welcher in einen spitzen Dorn ge-  
treten / und seine Voten übel verlegt / zu ihm  
kame; Da ihm nun der Man Gottes den  
Dorn aufgezoget / seine Voten gewaschen /  
und mit gefegnetem Wachs gesalbet / ward  
der wilde Bähr so geheim wie ein Lämblein /  
und gieng gleichsam mit grosser Dancksa-  
gung von ihm. Die Böglein kamen zu ihm  
ge

geslogen / und assen ihm auf seinen Händen; sein Schlang beschädigte ihn: wan man ihm lebendige Fische brachte / sich darvon zu erhalten / setzte er sie wider in den Fluß / und wolte sein Leben nit durch den Todt der Fische erhalten. Endlich sturb er in grosser Heiligkeit.

II. Der H. Theophilus verwaltete anfänglich die Kirchengüter in einer Statt der Landschaft Cilicia / mit grosser Aufrichtigkeit / grossen Ruhm / männlichem Begnügen / und grossen Trost der Armen. Nach Abgang des Bischoffs wolte man ihn an seine Statt zum Bischoff weihen; aber er wolte durchauß nit darin verwilligen / also daß man sich umb einen andern umbsehen müste / welcher / die weil er de Ohrenbläsern und Ehrenschändern zu leicht glaubte / den Theophilum seines Ampts entsetzte. Da er nun für sich selbst in seiner Behausung lebte / wurd er hart vom Teuffel angefochten und getrieben sein voriges Ampt wider zu suchen / ja auff Mittel und Weg zu gedenden Endlich beschloß er auß Rath eines Jüdischen Zauberers / Christum zu verlaugnen / damit er widerumb zu seinem Ampt kommen mögte; welches er endlich auff gemelte weis erlangte.

Mittler Zeit rührete ihm Gott sein Herz / also daß er in sich selbst gieng / seine Sünd erkennete / seine Zuflucht zur Mutter Gottes nahme / vierzig Tag und Nacht lang in ihrer Kirchen in stätigem fasten und anderen strengen Bußwercken verbliebe; nach vierzig Tagen erschiene ihm die selige Mutter / straffte ihn hart wegen seiner Sünd / befahle ihm / daß er dem Teuffel absagte / und eine öffentliche Bekantnus seines Glaubens thäte; dar auff sie ihm verhieß für ihn bey ihrem lieben Sohn zu betten. Über ein Zeitlang erschiene sie ihm zum andernmahl / mit Anzeigung / daß ihm ihr geliebter Sohn Jesus seine Sünd verzeihen.

Als nun der Bischoff alles dessen / was

fürgangen / Bericht eingenommen / das ganze Volk zusammen kommen / ewigen Gott für die Verführung des Teufels zu betten. Und da er ihm das Sacrament des Leibs und Bluts Christi te / glanzte sein Angesicht gleich wolte. Mit lang darnach fiel er in eine Krankheit / darauff begab er sich wider in die Kirch der Mutter Gottes / verblieb drey Tag im Gebett / und verschied in grosser Heiligkeit.

Verchehre diesen Heiligen als einen tugtiger / und lehre fürs erste von dem Valentino / daß man das weltliche Leben verlassen müsse / wan man recht nit umbgehen will; von dem H. Hieronimo / wie man seine Zuflucht zu der Mutter Gottes haben solle.

Der 5. Tag im Hornung

### Kurzer Inhalt des Lebens S. Agatha.

Diese Jungfrau war von großem Kommen und edlen Eltern in der Stadt Palermo geboren / sie war recht schön an Gestalt / und über alle Maßen in dem Christlichen Glauben wohl gegewant. Nun Quintianus Pfleger in Sicilien / dem Kaiser Decio / gen Catanam / ein Christen daselbst zu verfolgen / und die gebührliche Liebe zu dieser Jungfrau kam / thät er sie einem verächtlichen Weibe / Namens Aphrodisia / welche fünf Töchter hatte / so miteinander ein Haus hatten / übergeben / in Meynung sie in Gemeinschaft und Beywohnung der fünf Töchter nit allein umb ihre Sünd sondern auch umb ihren Glauben zu bringen; aber Agatha blieb steiff bey ihrem Glauben / ihre Keuschheit und Jungfräulichkeit